

Levent Göktekin
Reichenberger Str. 75
10999 Berlin

Levent Göktekin, Reichenberger Str. 75, 10999 Berlin

Herr
Rüstem Ismail
Reichenberger Str. 75

10999 Berlin

Berlin, 09.09.2000

Bestätigung

Sehr geehrte Herr Ismail,

hiermit bestätigen wir Ihnen, daß Sie in unserer oben genannten Wohnung derzeit wohnhaft sind. Sie wohnen kostenfrei bei uns.

Zu betonen ist, daß wir keinen gemeinsamen Haushalt führen.

Für Ihren sonstigen Lebensunterhalt sind wir nicht zuständig.

Mit der Bitte um Kenntnisnahme verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen


L. Göktekin

Ich, Rüstem Ismail, geb. am 07.11.1970, gebe folgende Erklärung ab:

Als ich im August 1998 nach Deutschland einreiste, wurde ich einen Tag später von der Polizei aufgegriffen. Ich hatte meinen Paß an dem vorherigen Tag verloren.

Anschließend verbrachte ich ca. 3 ½ Monate in der Abschiebegewahrsam in Köpenick, wo sie mich aufgrund meines gesundheitlich schlechten Zustandes freiließen.

Obwohl ich viermal bei der Ausländerbehörde war, wurde mir keine Duldung geschweige denn eine Aufenthaltserlaubnis gegeben. Die Termine wurden immer wieder verschoben. Etwas schriftliches wurde mir nicht gegeben. Ich wurde sozusagen hinausgeschmissen. Seit dem Zeitpunkt an hatte ich gar keine Papiere, so daß ich auch nicht das Land verlassen konnte.

Insbesondere hatte ich im Winter keine Bleibe und keine Nahrung. Ich mußte in Moschee's, Bar's und ähnliches übernachten, um mich vor dem eiskalten Winter zu schützen.

Geld konnte ich ohne Papiere nicht verdienen. Ich mußte mir Essen und Trinken von gastronomischen Betrieben erbetteln. Nur konnte ich das nicht jeden Tag machen. Es gab viele Tage, wo ich nichts bekam und hungern mußte.

Da ich hungerte und auf der Straße lebte, wurde ich sehr krank. Ohne Papiere konnte ich keinen Arzt aufsuchen.

Im Oktober 1999 wurde ich erneut von der Polizei aufgegriffen. Erneut war ich 3 ½ Monate in der Abschiebegewahrsam in Köpenick.

Vorher hatte ich einen Freund kennengelernt, der mich in der Gewahrsam auch besuchte. Dieser hat sich auch um meine Freilassung bemüht.

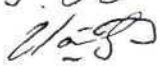
Da mir kein Heim zugewiesen worden war, bat ich meinen Freund, bei ihm zu bleiben, so daß ich bei ihm angemeldet bin.

Für meinen Lebensunterhalt (Nahrung) kam er nur anfangs auf. Später nicht, so daß ich draußen von Kirchen, Moscheen, Imbissen, Vereinen, Club's u. ä. wieder Essen erlangen mußte. Die Menschen hatten Mitleid mit mir, und aufgrund unserer Kultur haben sie mir geholfen.

Da ich krank bin, benötige ich dringend ärztliche Hilfe, da ich an Hepatitis B und anderen ansteckenden Krankheiten erkrankt bin. Dieses sagten mir Ärzte aus. Rückfragen können Sie stellen an die: Wilmersdorfer Str. 98/ 99 in 10629 Berlin/ Tel: 34 30 82 03. Mehr konnte man mir nicht helfen. Da es auch eine ansteckende Krankheit ist, möchte ich nicht, daß ich andere Menschen anstecken, so daß ich dringend einen Arzt benötige.

Daher bitte ich um eine Bescheinigung, einen Arzt aufsuchen zu dürfen. Ferner möchte ich entweder Sozialhilfe, oder zumindest eine Arbeitserlaubnis, um zumindest 2 Std./ Tag arbeiten zu können, um meinen Lebensunterhalt finanzieren zu können.

In Anbetracht meines sehr schlechten psychischen und physischen Zustandes bitte ich Sie, mir zu helfen.

12.09.00
Rüstem Ismail 

Eidesstattliche Versicherung

Ich, Rustem Ismail, geb. 07.11.1970 in Georgcay/Aserbaidshan, erkläre hiermit in Kenntnis der Strafbarkeit der Abgabe einer auch nur fahrlässig falschen eidesstattlichen Versicherung zur Vorlage bei Gericht bzw. bei Behörden an Eides Statt:

Ich bin im August 1998 nach Deutschland eingereist. Leider wurde mir schon am Tag der Einreise der Paß gestohlen. Schon einen Tag später wurde ich festgenommen und verbrachte dreieinhalb Monate im Abschiebegewahrsam in Köpenick. Nach meiner Entlassung aus gesundheitlichen Gründen war ich viermal bei der Ausländerbehörde, die mir aber keine Duldung erteilen wollte. Ich hatte dann Angst, wieder verhaftet zu werden und habe jeglichen Kontakt mit Behörden gemieden.

Ich bin jeweils kurzzeitig bei verschiedenen Bekannten untergekommen, mußte aber auch im Freien übernachten. Das Essen habe ich in Obdachlosenküchen, an den Hintertüren von gastronomischen Betrieben und in Moscheen erbettelt. Manchmal wurde ich auch von Landsleuten eingeladen.

Im Oktober 1999 wurde ich erneut festgenommen und in Köpenick inhaftiert. Die Entlassung erfolgte am 27. Januar 2000. Ich habe dann endlich am 1. Februar 2000 eine Duldung bekommen, die zuletzt am 29. September 2000 um weitere drei Monate verlängert wurde.

Am 25. Februar 2000 habe ich beim Bezirksamt Reinickendorf von Berlin Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beantragt.

Bis heute sind mir keine Leistungen gewährt worden, weil ich immer darauf verwiesen werde, einen Nachweis über meine wirtschaftlichen Verhältnissen zu erbringen. Ich soll lückenlose Bescheinigungen von allen Menschen, die mir geholfen haben, beibringen, um nachzuweisen, daß ich jetzt auf Sozialleistungen angewiesen bin.

Dies ist jedoch gar nicht möglich, weil es so viele verschiedene Personen waren. Ich kann auch im einzelnen oft gar nicht sagen, wer mir wann geholfen hat. Diejenigen, die ich angesprochen habe, wollten nichts unterschreiben, weil sie Angst hatten, Probleme zu bekommen.

Ich versichere hiermit an Eides Statt, daß ich kein Einkommen habe und weiter auf die Unterstützung guter Menschen angewiesen bin. Von diesen ist jedoch niemand in der Lage, mich dauerhaft zu unterhalten. Ich darf zur Zeit bei einem Bekannten wohnen, wo ich auch gemeldet bin. Über die bloße Unterkunft hinaus ist dieser aber nicht willens, mir zu helfen.

Ich bin zur Zeit krank, nicht einmal einen Krankenschein wollte das Bezirksamt mir ausstellen. Beim Gesundheitsamt Charlottenburg wurde ein "Zustand nach Hepatitis B" festgestellt. Ich fühle mich aber noch sehr krank und bin behandlungsbedürftig. Ich bin morgens oft sehr schwach und muß mich übergeben. Außerdem hat ein Arzt für Obdachlose bei mir eine ansteckende Geschlechtskrankheit festgestellt und mir gesagt, daß ich auf keinen Fall Geschlechtsverkehr haben dürfe. Warum diese Erkrankung im Gesundheitsamt Charlottenburg nicht festgestellt wurde, kann ich nicht sagen.

5.10.00

Ort, Datum
Dieser Brief hat
RA Lilge geschrieben.



Unterschrift